

Mit Musik Fäden der Freundschaft geknüpft

Widukind Chor und Freundeskreis Enger-Widukind-Attigny unterwegs auf den Spuren des Sachsenherzogs

Vier Konzerte in vier Tagen an vier ganz besonderen Orten – es war ein anspruchsvolles Programm, dass sich der Widukind Chor Enger für seine jüngste Konzertreise vorgenommen hatte. Auf ihrer Tournee von Aachen über Attigny nach Reims folgten die Sänger und Sängerinnen mit Chorleiter Hans-

Martin Kiefer dabei den Spuren ihres Namensgebers Widukind. Dass die Fahrt exakt mit der Eröffnung des Karlsjahres in Aachen zusammenfiel, war mehr als ein glücklicher Zufall. Fast zwei Jahre lang war die Reise minutiös geplant und vorbereitet worden. Trotzdem blieb bis zum letzten Moment die Frage of-

fen, ob der Chor aus Enger tatsächlich im Aachener Dom und in der Kathedrale von Reims singen würde. Die Zusage aus Aachen kam erst eine Woche vor der Abreise. Begleitet wurde der Chor vom Freundeskreis Enger-Widukind-Attigny, von dem der Impuls für diese Fahrt ausgegangen war.

VON MARTINA CHUDZICKI

■ **Enger/Aachen/Attigny/Reims.** „Und wovon träumt ihr nachts?“ Hans Becker kann sich noch sehr gut an die Reaktionen von Chorleitern aus dem Aachener Raum erinnern, als er sich vor fast zwei Jahren zum ersten Mal nach Auftrittsmöglichkeiten für den Widukind Chor Enger im Aachener Dom erkundigte. Im Dom dürften ja nicht einmal die heimischen Chöre singen, geschweige denn ein Chor aus dem evangelischen Ostwestfalen...

Von solchen Bedenken ließ sich Becker, der mit einem Team von engagierten Chormitgliedern die Reise vorbereitet hatte, aber nicht abschrecken. Immer wieder brachte er den Widukind Chor in Aachen ins Gespräch und war am Ende erfolgreich: wenige Tage vor der Reise flatterte ihm die Zusage ins Haus, dass die Engeraner in

»Musik ist wichtig, weil sie Kinder stark macht«

der Tournee sehr herzlich in Attigny, jener Gemeinde, die durch den Sachsenherzog Widukind eng mit Enger verbunden ist. Zuvor hatte sich der Chor in der Kirche Notre Dame eingesungen – andächtig belauscht von zahlreichen Schülern und Schülerinnen aus Attigny. „Musik ist wichtig, weil sie Kinder stark macht“, betonte die Vorsitzende des Chores Christine Settnik, als sie Grüße vom Chor und auch von Bürgermeister Klaus Rieke aus Enger überbrachte.

Voll besetzt war am frühen Abend dann die Kirche in Attigny, wo der Chor sein zweites größeres Konzert gab – und erneut ein begeistertes, aber auch tief berührt Publikum zurückließ. „Eigentlich würde ich gern noch mit euch reden, aber das geht jetzt nicht. Ich bin emotional viel zu

ergriffen“, gestand Marie-Christine Paris ihren Freunden aus dem Freundeskreis Enger-Widukind-Attigny kurz nach dem Konzert. Das holte sie dann am nächsten Tag nach, denn gemeinsam mit ihrem Mann war sie dem Chor nach Reims gefolgt, wo die Sänger und Sängerinnen am frühen Mittag in der mächtigen Kathedrale im Stadtzentrum sangen. Die sogenannte „Aubade“, ein kleines Ständchen am Tag, ließ auch so manchen Sänger und manche Sängerin vor Ehrfurcht erst einmal schlucken. „Als ich die Kathedrale zum ersten Mal betreten habe, habe ich nur gedacht – wow! Und hier darf ich gleich singen?“ schildert Christraut

der Tournee sehr herzlich in Attigny, jener Gemeinde, die durch den Sachsenherzog Widukind eng mit Enger verbunden ist. Zuvor hatte sich der Chor in der Kirche Notre Dame eingesungen – andächtig belauscht von zahlreichen Schülern und Schülerinnen aus Attigny. „Musik ist wichtig, weil sie Kinder stark macht“, betonte die Vorsitzende des Chores Christine Settnik, als sie Grüße vom Chor und auch von Bürgermeister Klaus Rieke aus Enger überbrachte.

Gewaltig: Der Widukind Chor in der mächtigen Kathedrale von Reims.



Gelungener Auftakt: In der Citykirche in Aachen sangen die Engeraner vor vollem Haus. Am Ende des gemeinsam mit dem Männerchor Würselen gestalteten Konzertes gab es stehende Ovationen für die Gäste aus Ostwestfalen.

FOTOS: HORST CHUDZICKI



Blick über den Tellerrand: Bürgermeister Bourgeois freute sich über ein Bild von der Taufschale Widukinds, ein Geschenk des Chores.



Gespannte Erwartung: Zum Einsingen des Chores waren zahlreiche Schulkinder in die Kirche von Attigny gekommen.



Gruß vom Bundespräsidenten: Joachim Gauck war zur Eröffnung des Karlsjahres in Aachen – und winkte vom Balkon des Rathauses auch den Engeranern zu.

Eine besondere Reise

KURZ GEFRAGT: Chorleiter Hans-Martin Kiefer

■ Professor Hans-Martin Kiefer leitet den Widukindchor Enger seit dem Jahr 2000. Er ist darüber hinaus Kantor und Organist in Bünde und seit 2008 Prorektor an der Hochschule für Kirchenmusik in Herford.

Herr Kiefer, war das auch für Sie eine besondere Chorreise?

Ja, auf alle Fälle war diese Reise etwas ganz Besonderes – schon allein wegen der wirklich außergewöhnlichen Stationen. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass wir in das Musikprogramm im Aachener Dom oder auch in Reims aufgenommen würden.

Haben sie mit dem Chor speziell für diese Reise neue Stücke einstudiert?

Nein, wir konnten im Wesentlichen auf unser Reper-



toire zurückgreifen. Neu einstudiert haben wir für die Auftritte in Frankreich das „Vater Unser“ auf Französisch, das „Notre Père“.

Sie können in ihrem Chor auf eine ganze Reihe von sehr guten Solistinnen zurückgreifen. Ist das ein Glücksfall für den Chor?

Ja, ganz bestimmt. Ihr Einsatz erweitert unser Repertoire und ist das besondere Merkmal des Widukind Chores.

Welche Station der Reise hat Ihnen persönlich am besten gefallen?

Vielleicht das Konzert in der Citykirche Aachen. Die Zuhörer dort sind mitgegangen und es war eine schöne Atmosphäre. Auch Attigny war gut, denn der Chor hat dort sehr locker und entspannt gesungen.

(maw)

„Vier-Kirchen-Tournee 2014“ des Widukind Chores Enger

■ Eine faszinierende Tournee durch vier ganz unterschiedliche Kirchen in Deutschland und Frankreich hat der Widukind Chor absolviert. Drei von ihnen waren im Laufe des letzten Jahrhunderts durch Granaten und Raketen zerstört worden.

Zum Start ihrer Konzertreise sangen die Engeraner in der Aachener City-Kirche zum Auftakt des internationalen Karls-Jahres 2014 – in Erinnerung an den 1.200sten Todestag Karls des Großen.

Diese Konzert-Kirche war vor wenigen Jahren in der Silvesternacht durch eine Feuerwerksrakete schwer beschädigt worden. Die Spenden der Konzertbesucher werden für den Wiederaufbau des Altarraums verwendet. Tags darauf wurde dem

Chor die große Ehre zuteil, in einer Messe im Aachener Dom zu singen. Der prachtvolle Dom kennzeichnet noch heute den Standort der Lieblingspfalz Karls des Großen. Er wurde 1978 als erstes deutsches Denkmal in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen. In den 600 Jahren von 936 bis 1531 wurden dort 30 Könige gekrönt.

Nächste Station auf der musikalischen Reise war das kleine Ardennen-Städtchen Attigny. Hier wurde bekanntlich 785 der Sachsenherzog Widukind, der ärgste Widersacher Karls des Großen, der in Enger begraben liegt, getauft. Auftrittsort des Chores

war die Kirche Notre Dame. Sie wurde zum Ende des Ersten Weltkriegs durch deutsche Soldaten in Schutt und Asche gelegt, weil diese sich über eine angeblich zu unterwürfige Darstellung Widukinds auf einem Wandrelief im Kirchenschiff ereifert hatten.

25 deutsche Granaten waren es schon am 13. September 1914 gewesen, die das Dach der prächtigen Kathedrale von Reims in Brand setzten und zahllose Skulpturen zerstörten.

Dass ein deutscher Chor 100 Jahre später dort jetzt ein Ständchen geben durfte, kann als ein kleines kulturpolitisches Ereignis im Rahmen von

ganz besonderer Abschluss einer ganz besonderen Reise, die wohl allen Teilnehmenden noch lange in Erinnerung bleibt.

nw-news.de
Neue Westfälische

MEHR FOTOS

www.nw-news.de/enger

Kulturpolitisches Ereignis